

Grasdorf Laatzenerin hilft beim Wiederaufbau in Nepal

Die Grasdorferin Dorit Battermann hilft in Nepal 160 Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser. Bei dem Erdbeben am 25. April waren rund 9000 Menschen ums Leben gekommen, mehr als 600.000 Häuser wurden zerstört. Seitdem leben die meisten Betroffenen in Zelt-Notunterkünften und in Wellblechhütten.



Der Laatzenerin Dorit Battermann (rechts) hat bereits sechs Jahre lang in Nepal gelebt. Am 12. November fährt sie erneut nach Nepal, um dort ein Wiederaufbauprojekt der Schweizer Stiftung Usthi zu betreuen.

Grasdorf. "Nepal ist meine zweite Heimat", sagt Dorit Battermann. Bereits von 1997 bis 2003 hat die Laatzenerin in dem Himalaya-Staat einheimische Organisationen beraten. Seitdem ist die 47-Jährige mit den Menschen und Hilfsorganisationen dort verbunden geblieben.

Nun zieht es sie wieder in ihre Wahlheimat. Wieder, um den dort lebenden Menschen zu helfen. "Kaum jemand in Nepal hat in der Regenzeit mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebäude begonnen", sagt die 47-Jährige, die 1987 am Erich-Kästner-Schulzentrum Abitur gemacht und anschließend in Göttingen Betriebswirtschaft studiert hat. Wenn im Oktober die Regenzeit endet, begannen viele Hilfsorganisationen mit Hochdruck mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebäude. Denn die Zeitspanne bis zur nächsten Regenzeit im Frühjahr sei nur kurz. Nach Schätzungen von Unicef sind rund 400 000 Menschen nicht ausreichend auf den Winter vorbereitet.

"Die Menschen sind hoch motiviert, die zerstörten Gebäude wieder aufzubauen", sagt Dorit Battermann, die kontinuierlich Kontakt zu ihren Bekannten in Nepal gehalten hat. Vom 12. November bis 30. April koordiniert die Laatzenerin für die Schweizer Stiftung Usthi in den Gebieten Lalitpur und Makwanpur den Wiederaufbau von Häusern für 160 Familien, die durch das Erdbeben alles verloren haben. Das Besondere an dem Projekt: Die Familien müssen beim Wiederaufbau der neuen erdbebensicheren Häuser helfen. "Dabei erhält eine Person aus der Familie eine Grundausbildung als Maurer, Zimmermann oder Dachdecker", sagt Battermann. "Am Ende haben die Familien dann ein Haus und eine zusätzliche Ausbildung." Diese soll die Nepalesen befähigen, auch künftig erdbebensichere Häuser zu bauen. Der Einbau von rauchfreien Kochstellen und hochwertigen Toiletteneinrichtungen soll außerdem die Lebensqualität in den traditionellen Behausungen verbessern.

Erschwert werden die Arbeiten von den Unruhen, die seit September im Süden Nepals herrschen. Während viele Nepalesen die erste demokratische Verfassung ihres Landes feiern, sind ethnische Minderheitsgruppen um ihre Gleichstellung besorgt und gehen auf die Straße. "Dies führt dazu, dass es zurzeit kaum Benzin und Baumaterial gibt", berichtet Battermann.

Zusätzliche Hilfe für 120 Frauen

Bereits im Mai hatte Dorit Battermann zu einer Spendenaktion für langfristige Projekte in Nepal aufgerufen. Mit Erfolg: "Insgesamt 8000 Euro sind dabei zusammengekommen", berichtet die Grasdorferin. Mit dem Geld sollen sechs Frauengruppen mit jeweils 20 Personen unterstützt werden, die sich gemeinsam ein Kleinunternehmen aufgebaut haben. "Sie haben etwa Ziegen und Wasserbüffel für die Milch- und Fleischproduktion oder Nähmaschinen für das Ausbessern von Schuluniformen angeschafft", berichtet Battermann. Vieles davon sei durch das Erdbeben zerstört worden. Die 8000 Euro haben als Grundlage für einen Antrag der Niedersächsischen Bingo-Umwelt-Stiftung gedient, die das Projekt der Gesellschaft für Solidarität und Partnerschaft (Gespa) in Göttingen mit zusätzlichen 30.000 Euro fördert. "So können die Frauen sich ihr Gewerbe wieder aufbauen", freut sich Battermann. Diese ernährten oft alleine ihre Familien, da viele Männer im Ausland arbeiteten.

Fotostrecke Laatzen: Laatzenerin hilft beim Wiederaufbau in Nepal

[Zur Bildergalerie](#)

Von Stephanie Zerm

In HAZ Artikel veröffentlicht: Mittwoch, 28.10.2015 18:49 Uhr